

Heilige – auf dem Weg

1. Nov. 08

Liebe Heilige hier in der Kirche St. Elisabeth!

Paulus hat keine Probleme damit, die Gemeindemitglieder von Korinth als Heilige anzusprechen, obwohl er sie in konkreten Dingen der Lebensführung angemahnt hatte.

Auch wenn Menschen Fehler machen, stehen sie im Heil Gottes. Wir sind diese Menschen, die Geheiligte im Christus, die Heilige heute.

Manche werden eher sagen: Heilige leben im Jenseits. Wer heilig ist, hat die Welt hinter sich gelassen. Er hat die Aufgaben und die Kämpfe bestanden, die mit dem irdischen Leben gegeben sind, und ist nun im Himmel.

Im Evangelium von heute, blickt Jesus „auf die vielen Menschen, die ihm folgen“ und spricht über sie seine berühmten „Seligpreisungen“ aus.

Konkrete Menschen nennt Jesus „selig“ und er könnte sie auch „heilig“ nennen.

„Allerheiligen“ ist ein Fest, das nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde angesiedelt ist.

Ein Fest, das sich nicht nur auf andere, sondern auch auf uns bezieht, auf jeden einzelnen Christ.

Für Jesus bin ich heilig, wenn ich mich meiner geistigen Armut und damit meiner Abhängigkeit von Gott bewusst bin.

Wenn ich Trauer empfinde über den heillosen Zustand unserer Welt.

Für Jesus bin ich heilig, wenn ich die Kraft und den Mut aufbringe, gewaltlos zu reagieren in einer Umgebung, die sich (bewusst oder unbewusst) zum Recht des Stärkeren bekennt.

Heilig bin ich, wenn ich mich mit der herrschenden Ungerechtigkeit nicht abfinde, sondern hungere und durste nach einem Zustand, in dem endlich jeder Mensch bekommt, was ihm von Gott her zusteht.

Für Jesus bin ich heilig, wenn ich ein Herz habe für den notleidenden Mitmenschen und ihn helfe, so gut ich kann.

Heilig bin ich, wenn ich Frieden stifte und in der Nachfolge Jesu lieber Unrecht leide als Unrecht tue.

Und wenn ich schließlich um Jesu willen Verleumdung,
Spott und Verfolgung auf mich nehme.

Heute können wir Gott loben und ihm dafür danken, dass
er uns zu allen Zeiten Menschen schenkt, die seine Gnade
in aller Fülle leben dürfen.

Das ist nie ein leichtes Leben, wenn Gott seine Gnadenga-
ben einem Menschen schenkt. Da gibt es auch Zweifel,
Schmerzen, Spott und Hohn der anderen, sogar Verfolgung
und Tod.

Aber eins haben sich alle diese Menschen, die wir heute
Heilige nennen, ein Leben lang bewahrt, auch wenn es
ganz schwer wurde: den Glauben als Hingabe.

Der Glaube ist erst einmal Fest und Feier, das ist wahr.

Aber dann kommt noch etwas hinzu: Der Glaube ist Hinga-
be. Ich kann Gott nicht für mich behalten, nicht festhalten.

Ich muss geben. Heilige sind Hingebende.

Die eben beschriebenen „*Heiligen*“ sind nicht am Ziel,
sondern ausnahmslos „*auf dem Weg*“.

Sind wir nicht, ein wenig schon, diese Heilige...auf dem
Weg ?

Selig

Selig, die das Interesse des anderen
(der anderen Gruppe, der anderen Gemeinde)
lieben wie ihr eigenes -
denn sie werden Frieden und Einheit stiften.

Selig, die immer bereit sind, den ersten Schritt zu tun -
denn sie werden entdecken, dass der andere viel offener
ist, als er es zeigen konnte.

Selig, die erst hören und dann reden -
denn man wird ihnen zuhören.

Selig, die das Körnchen Wahrheit in jedem Diskussions-
beitrag heraus hören -
denn sie werden integrieren und vermitteln können.

Selig, die ihre Position nie ausnützen -
denn sie werden geachtet werden.

Selig, die nie beleidigt oder enttäuscht sind -
denn sie werden das Klima prägen.

Selig, die unterliegen und verlieren können -
denn der Herr kann dann gewinnen.

Klaus Hemmerle